



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkfelder, Calmbacher und Herrthalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,20 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Pf. Postgebühren (Postamt). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeitung für alle Teile in Neuenbürg (West.), Derscheid 404. — Gesamtamtlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Neuenbürg (West.).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf., 4. Spalte 5 Pf., 5. Spalte 4 Pf., 6. Spalte 3 Pf., 7. Spalte 2 Pf., 8. Spalte 1 Pf. pro Zeile pro Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag.

Nr. 153 Neuenbürg, Montag den 4. Juli 1938 96. Jahrgang

Sütel euch vor Spionage-Agenten! Eine eindringliche Warnung

Berlin, 3. Juli. Im August des Vorjahres warnte die gesamte deutsche Presse vor gewissen Methoden der gegen Deutschland arbeitenden Spionage. Eigens von der Leitung dieser Spionage gegründete sogenannte „Kreditinstitute“ und „Pressekonzerne“ versuchten durch ihre Verlautbarungen in Not geratene oder ahnungslose deutsche Volksgenossen zum vorsätzlichen oder fahrlässigen Verrat von Staatsgeheimnissen zu verleiten. Neuerdings glauben gewisse Agenten-Werber der ausländischen Spionage, in Deutschland habe man diese Aufklärung und Warnung bereits wieder vergessen. In der letzten Zeit sind in deutschen und ausländischen Zeitungen mehrfach wieder Anzeigen folgender und ähnlichen Inhalts erschienen: „Wichtige Mitarbeiter gesucht für verkehrstechnisches Blatt (auch Flugpost) einer neutralen Auslandszeitung. Ausführliche Angebote an Bureau: Graaf, Amsterdam (Holland)“.

Sinter diesen Ver suchen und Verdämen steht einwandfrei die Spionagezentrale einer westeuropäischen Macht. Vor einer Verbindung mit den Spionageagenturen des Auslandes wird ein für allemal eindringlich gewarnt. Die deutsche Landesverratsgesetzgebung ahndet vorsätzlichen Verrat mit der Todesstrafe, fahrlässigen Verrat aus Leichtfertigkeit, Unachtsamkeit oder Geltungsbedürfnis mit hohen Gefängnisstrafen.

Neue schwere Niederlage der Roten Vormarsch an der Kastellonfront geht weiter

Salamanca, 3. Juli. An der Kastellonfront brachten die nationalen Truppen in Abschnit von Puebla Galverde dem Feind eine schwere Niederlage bei. Sie besetzten rote Stellungen und machten reiche Beute sowie viele Hunderte von Gefangenen. An der Kastellonfront wurde der nationale Vormarsch fortgesetzt und die Höhen von Benilanda wurden eingenommen. Die Operationen dauern an. Die nationale spanische Luftwaffe warf in der Nacht zum 1. Juli Bomben über der Munitionsfabrik von Gaba in der Provinz Barcelona ab; die Fabrik wurde in Brand gesetzt.

Zu der Einnahme des Dorfes Vechi an der Kastellonfront wird noch bekannt, daß die Roten dort bisher über 3000 Mann Verluste hatten. Dem Dorf kommt eine wichtige strategische Bedeutung zu, da von ihm acht Straßen ausgehen. Von den 2000 Einwohnern des Dorfes gelang es nur wenigen, sich vor den Roten zu verbergen und so im Dorf zu bleiben. Die übrigen mußten, wie üblich, mit den Sowjetpanzern in die Stalpe mitziehen. Nach Frankreich geschickte Angehörige der „Internationalen Brigaden“, berichten, daß Untuglische und Araber von den Roten in der Nähe von Barcelona eingekerkert wurden, da sie sich geweigert hätten, an die Front zurückzukehren.

Schmelting auf der Heimreise

New York, 3. Juli. Max Schmelting ist am Samstag mit der „Bremer“ von New York abgereist. Nach seiner Ankunft in Deutschland wird er sich in Berlin zur Ausheilung seiner Knochenverletzung in die Behandlung ärztlicher Spezialisten begeben. Trotz gedehnten Allgemeinbefindens ist Schmelting immer noch sehr leidend. Er klagt noch über Rücken Schmerzen, ist sonst jedoch guter Stimmung.

Deutsche Frontkämpferordnung in Warschau
In Warschau ist unter Führung von Reichsführer-Generalmajor Oberleutnant die deutsche Frontkämpferordnung zu fünfzigem Geburtstag eingetreffen. Sie erwiderte den Besuch des Generals Grotz, des Führers der polnischen Frontkämpferverbände, dem vergangenen Herbst in Berlin.

Chamberlain gegen die Kriegsbeher

Der englische Premierminister rechnet mit der Opposition ab

London, 4. Juli. In einer großen Rede in Rettering sprach Premierminister Chamberlain über grundsätzliche Fragen der britischen Außenpolitik. Er kam zunächst auf die Ereignisse in Spanien und China zu sprechen und wandte sich dabei in scharfer Form gegen die unverantwortlichen Kreise, die England in einen allgemeinen Krieg hineintreiben wollten, bei dem es heutzutage mehr denn je keine Gewinner, sondern nur noch Verlierer geben würde.

Nach einem Rückblick auf die Millionenopfer des Weltkrieges fuhr der Ministerpräsident fort: „Diese Gedankengänge sind es, die mich empfinden lassen, daß meine erste Pflicht darin besteht, jede Faser anzuspannen, damit eine Wiederholung des großen Krieges in Europa vermieden wird.“ (Beifall.)

Chamberlain behandelte darauf die letzten Bombenwürfe auf britische Schiffe und die Angriffe, die die Opposition deshalb gegen ihn gerichtet hat. Er machte sich darüber lustig, daß ausgerechnet die britischen Marxisten das Privatigentum verteidigen wollten und wies darauf hin, daß die britische Regierung wieder und wieder erklärt habe, daß Schiffe nur bis zur Grenze der Territorialgewässer geschützt werden könnten. Die Schiffe, die trotzdem dieses Risiko auf sich nehmen,

erhalten ja auch das Vier- bis Fünffache der normalen Schiffsfrachten bezahlt. Er müsse daher fragen, ob es vernünftig sei, wenn man den ihn verlange, daß er Schritte ergreifen solle, um diese profitmachenden Schiffsreederei zu schützen, wenn das die Schrecken eines Krieges mit sich bringen würde. Er glaube, wenn er das tun würde, so würde er die Interessen des Landes verraten. Deswegen verzeihe er noch lange nicht die Luftangriffe auf die britischen Schiffe und deswegen erkenne er noch lange nicht eine Luftblockade der Häfen an. Chamberlain erklärte dann, General Franco habe die bestimmtesten Versicherungen ihm gegenüber abgegeben, daß es ihm niemals eingefallen sei, britische Schiffe für plötzliche Angriffe herauszufischen.

Chamberlain erklärte zum Schluss, daß man hoffen dürfe, es werde eine glücklichere Zukunft geben, wenn die Völker ihre Schwierigkeiten durch Erörterungen beilegen würden, anstatt die fürchterlichen Folgen zu riskieren, die sich aus einem Kriege ergeben würden. Das sei das Ziel, das die britische Regierung anstrebe.

Nach einer weiteren Meldung wird Chamberlain am heutigen Montag im Unterhaus eine Erklärung über die Bombenwürfe auf britische Schiffe abgeben.

Der geflüchtete GPU.-Chef klagt an!

Dzjuschkow will sein weiteres Leben dem Kampf gegen Stalin Diktatur weihen

Tokio, 3. Juli. Die bisherigen Vermutungen des früheren Chefs der GPU, Dzjuschkow, der sich bereits in Japan befindet, geben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Einblicke in die wahren Zustände Sowjetrußlands. Die führende Tokioter Zeitung „Tokio Rishi Nishi“ verbreitet heute Extrablätter mit den Aussagen Dzjuschkows über die Gründe seiner Flucht, ihre Vorbereitung und Durchführung.

Dzjuschkow sagt darin wörtlich: Angesichts der ständigen Verhaftungen und Erschießungen innerhalb des Offizierskorps der Roten Armee und der Funktionäre der Partei fühlte ich eine wachsende Gefahr für mich als hohen Sowjetbeamten, da bereits aus meiner engeren Umgebung mehrere Mitarbeiter abberufen worden waren, was in allen Fällen Verurteilung und sicheren Tod bedeutete. Vor kurzem wurden erst der Sekretär der fernöstlichen Volkskommission Stajezwitisch und der Vorstand der Sowjetkommission im Fernen Osten, Lektoranow, nach Moskau beordert. Beide sind dort verhaftet worden.“

Das gleiche Schicksal erfuhr der Chef der Sowjetkommission in Leningrad, Sawowitsch, und der Chef der Sowjetkommission der Ukraine, Lepiowski. Verhaftet wurde weiter der Sowjetminister der Wehrwirtschaftlichen Republik, Berman. Alle diese Männer, die so liquidiert wurden, gehörten wie ich zu den ersten Tschekisten. Angesichts des Schicksals dieser Männer bin ich geflohen. Ich benutzte den Vorwand, die Grenze zu überschreiten zu müssen, um in die Mandchurei überzutreten zu können. Vor der Flucht habe ich lange überlegt, ob ich es darauf ankommen lassen sollte, als „Vollstrecker“, wie tausend und aber tausend andere, erschossen zu werden, oder ob ich mein weiteres Leben in den Diensten des Kampfes gegen die blutige Politik Stalins wagen sollte. Meine Flucht bedeutet die Preisgabe meiner Familie. Ich habe sie aufgegeben und das Interesse des Volkes voran gestellt.

Ich will, was in meinen Kräften steht, dazu beitragen, die Terrorherrschaft Stalins aufzuheben und das unsagbare Elend des russischen Volkes zu beseitigen. Meine Schuld ist unendlich groß, weil ich an der Politik des Volkseigenen und des Terror, die Millionen von Russen das Leben kostete, mitgewirkt habe. Man wird mich

einen Landesvertreter oder Spion nennen, weil ich gerade nach Japan ging.

Stalin hätte mit Hilfe seiner Terrororganisation nicht nur seine jetzigen politischen Feinde, sondern auch seine zukünftigen Gegner mit den grausamsten Mitteln beseitigen lassen. Zur Durchführung seiner gefährlichen Politik brauche er Leute, die ihm Slavisch ergeben seien. Er scheue dabei nicht vor Morden, selbst innerhalb der engsten Parteiführung, zurück. Um die inneren Schwierigkeiten und die Zerrüttung zu beseitigen, suche er einen Ausweg durch Krieg und treibe, um die wahnwitzigen Rüstungen durchzuführen, Raubbau an den Kräften des russischen Volkes. Er rote Jar halte, stellt Dzjuschkow weiter fest, aber zwei Millionen Mann unter Waffen. Die Parteiliste umfasse Tausende von Käufern, die im Real-Weber hergestellt wurden unter Ausnutzung der Volkskraft. Um die Kriegsrüstungen zu rechtfertigen, schenke Stalin vor feinerer Lügen zurück.

Selbst die Theaterprojekte müßten hierzu herhalten. Die geradezu ungläublichen und unwahrscheinlichen Auslagen selbst alter Politiker in den berühmtesten Theaterprojekten seien recht einfach zu erklären: Man habe diese Leute solange gefesselt, bis sie vor dem Tribunal das ausfragten, was man von ihnen gefordert hatte.

Wenn man die GPU im Beikal-Distrikt und die GPU im Fernen Osten unter seinem, Dzjuschkows, Befehl hinzurechnen, so ergäben sich östlich des Beikalsees insgesamt 400 000 Mann Streikräfte mit 25 Divisionen. An der Grenze seien über 2000 Flugzeuge verammelt. In Wladivostok und weiteren Häfen befinden sich zahlreiche U-Boote aller Typen.

Dzjuschkow führte dann weiter aus, daß China nichts weiter als ein Werkzeug und ein Objekt der Ausbeutung Stalins sei. Wenn China dann geschwächt wäre, solle es bolschewisiert werden.

Was die Nordaktionen gegen die staalinfeindlichen Elemente betreffe, so hätten diese in der Roten Armee einen großen Aufbruch angenommen. Viele hohe Kommandeure seien bereits verhaftet oder erschossen. Aus diesem Grunde sei die Disziplin und die Schlagkraft der Truppe stark herabgemindert. Stalin habe vor, die auf diese Art frei gewordenen Stellen mit Jugendlichen zu besetzen, aber selbst in diesen Kräfte wachse die Unzufriedenheit.

Go kämpfen Francos Soldaten!

Vom h-Vertreter der NS-Presse in Saragossa

Der Fernsprecher im Divisionshauptquartier meldet: „Ein Soldat hat den Gipfel Cubilsredo erklommen.“ Nach fünf Minuten: „Jetzt sind es fünf Mann, die sich hochgeholt haben.“ — „Fünftig sind oben.“ — „Eine Kompanie mit Maschinengewehren.“ Und so weiter. So war es bei der Säuberung des letzten roten Nestes in den Hochpyrenäen und so ähnlich in dem Bergkrieg, den die Armeekorps von Kastilien und Galizien in der Provinz Teruel und dem unteren Aragón führten und noch zu führen haben.

Man macht sich von der Wildheit dieser Gegend und der Schwierigkeit ihrer Eroberung keine Vorstellung. Tausende von Quadratkilometern wogeloser kahler Felsberge, schroffer Hänge und wider Schläuchten, zusammenhängender Ketten und einzelner in den Himmel ragender Gipfel bilden nicht nur unheimliche scheinende taktische Hindernisse, sondern eine Furchtprobe für den Geist, die Zähigkeit und Ausdauer der Truppe, die sie überwinden soll. Eine Höhe ist genommen. Der rote ist mit Handkaravaten aus den Gräben herausgeworfen. Eine Rolle von zehn, zwanzig Mann hat die nationale Flagg aufgeschlankt. Siegesfreude strahlt aus den Augen jedes einzelnen. Was sieht er vor sich? — Einen neuen Gipfel, den er morgen erklimmen muß, und wenn er diesen unter dem Wei der feindlichen Maschinengewehre erklommen hat, wieder einen, und dann noch einen, scheinbar ohne Ende und ohne Ziel.

Nicht Schlachten, sondern Kleinkrieg

Schlachten im eigentlichen Sinne des Wortes, in denen große Truppenverbände gleichzeitig angegriffen werden können, sind in diesem Gelände unmöglich. Es ist ein Krieg der Geschicklichkeit des Führers und der Wendigkeit und des Nutes des einzelnen Soldaten. Die Leitung weiß, daß der Feind an einem gewissen Punkt starke Kräfte beibringt, weil er glaubt, dort angegriffen zu werden. Man tut ihm nicht den Willen, sondern packt ihn am anderen Ende. Man geht gegen ihn vor, wo er es nicht erwartet, steht drei, vier, vielleicht zehn Kilometer vor, grabt sich ein, beginnt plötzlich auf der rechten Flanke, dann auf der linken, treibt stählerne Keile in die schwächsten Stellen seines seit Jahr und Tag aufgebauten Verteidigungsgürtels und hämmert so lange, bis es auf einmal in sich zusammenbricht, weil die Hauptstützen unhaltbar wurden. Dann hängt das Spiel von neuem an. Denn der rote hat das Gelände wie ein Spinnwebennetz mit Befestigungsringen durchzogen.

Zu den Barrakaden der Natur kam die Inangunst des Wetters. Gatte man, wie bei Altaga im Anfang der Offensive, durch einen besonders gut und schnell gelungenen Vorstoß sechs feindliche Brigaden so gut wie eingekreist, öffneten sich plötzlich die Wolken des Himmels und machten Täler und Bäche zu reißenden Strömen. Das Loch für die Roten blieb offen. Gewitter tropischer Gewalt, Wolken und Regen, Schnee und Hagel noch im Mai und morgen glühende Hitze, eifrig Winde und morgens glühende Hitze. Allen diesen Anforderungen müssen die Soldaten Franco gewachsen sein.

Tapfer bis zur Todesverachtung

Zu einem detartigen Krieg gehört ein besonderer Typ von Soldat, wie es der Spanier ist. Durchschnitlich klein, aber jähe wie Leder, kriecht er tapferstet zwischen den Steinblöden und Ginsterebüden an den Abhängen empor und erscheint plötz-

Dzjuschkow schloß mit folgenden Worten. „Stalin propagiert, daß Rußland „demokratisch“ regiert wird, aber die Durchführung dieser Demokratie bedeutet nicht weiter als ein Hinmorden von Millionen Russen. Wenn ich an die Zukunft denke, so ist für mich oberstes Gebot, den Kampf gegen den Terror Stalins zu führen. Die Empörung des Volkes wächst ständig, gegen die in der Geschichte beispiellose Grausamkeit und die in größtem Ausmaß durchgeführte Unterdrückung eines Volkes.“



lich mit erhobener Handgranate vor dem feindlichen Graben. Die Todesverachtung ist ihm in die Wiege gelegt. Er will der erste sein. Die Geschichte des Krieges ist heute schon voll Heldentaten einzelner. Zu diesen Eigenschaften kommt eine natürliche Bedürfnislosigkeit. Ob ihm einen Laib Brot, und er ist zufrieden. Es sind unerschöpfte Kräfte. Diese Soldaten Franco's.

Mit diesem Menschenmaterial ist es den nationalen Generalen gelungen, in dreimonatiger mühsamer Arbeit, Kilometer um Kilometer die Front bis ans Mittelmeer vorzuschieben, eine ungeheure Leistung. 130 Kilometer der Küste sind spanisch geworden. Gürtel um Gürtel der roten Volkswerke wurde einzeln überwunden. Immer schlug sich der Kolo im Rücken, nirgends erglitzte er die Gegenseite, sondern mußte sich stets der besseren Strategie der nationalen Führung und dem höheren Geist der Soldaten fügen.

Das letzte Bollwerk der Kisten

Das letzte der großen Verteidigungssysteme, das die Kisten in der Provinz Teruel mit aller Kunst der Zementtechnik vorbereitet hatten, umfaßt das Gebiet von Mora de Rubielos, La Alentosa und Sarrión. Es soll die Straße und Bahn nach Sagunt decken. Bei Kilometer 31 steht die Linie. Aus den vordersten Gräben sieht man die schweren Volkswerke, MG-Nester, betonierte Geschützstände, die Franco's Truppen halt gebieten sollen. Sie erinnern mich an die als uneinnehmbar ausposaunten ungeheuren unterirdischen Befestigungen auf dem Gebirge von Alcubierre und bei Castellon de Puente. Sang und Klanglos mühten sie aufgeben werden. Nicht ein Granatloch ist in ihrer Umgebung zu finden. Schon wiederholt sich das alte Spiel. Der rechte Flügel General Aranda's ist weit über Sarrión vorgeschoben und droht dem Kisten in den Rücken zu fallen, während der linke von Anda und Durana del Sid aus die Tasche zuschnürt und die galizischen Truppen der Küste entlang bis auf 30 Kilometer vor Sagunt vorgezogen sind.

Mit dem Fall von Sagunt und der Beherrschung der Straße Saragossa-Teruel-Sagunt-Balencia wird Nationalspanien über die erste Eisenbahn nach dem Mittelmeer und eine zweite breite Verbindungsstraße zur Küste verfügen. Bis jetzt mußte der gesamte Verkehr über die schmalere und kurvenreiche Gebirgsstraße, die über Morella nach Binazoy führt, geleitet werden. Dann wird der Krieg ein neues Gesicht bekommen. Das wissen Barcelona und Madrid. Deshalb wehren sie sich mit ihren besten von überall herangezogenen Kräften und einer Massenausbildung neu erworbenen Materials. Wie bisher wird es vergeblich sein.

Zuchthaus für 20 Jahre Kassenhande

Gemeiner Erpresser erhielt Gefängnis
Eigenbericht der NS-Presse
Hamburg, 3. Juli. In dem Prozess gegen den Juden Hammerich, der, wie berichtet, angeklagt war, im Verkehr mit seiner Angestellten in 20 Jahre lang, auch über die Verkündung der Nürnberger Gesetze hinaus, Kassenhande getrieben zu haben, wurde das Urteil gefällt. Der Jude erhielt wegen fortgesetzter Kassenhande drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Der mitangeklagte Erpresser, der aus dem rassistischen Kreise Kapital geschlagen hat, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das neue Wirtschaftsabkommen Deutschland-England

Zufriedenstellendes Ergebnis - Weitere Verhandlungen angekündigt

London, 3. Juli. Die am Freitag in London abgeschlossenen deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommen haben zu einem für beide Teile zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Die formellen Abmachungen, durch die die neuen Vereinbarungen in Kraft gesetzt werden, sind bereits unterzeichnet worden und mit dem 1. Juli in Kraft getreten. In dem Abkommen bezüglich der österreichischen Bundesanleihe ist der deutsche Rechtsstandpunkt gewahrt worden. Deutschland hat sich jedoch bereit erklärt, der englischen Regierung die Dividendenbeiträge zur Verfügung zu stellen, die sie braucht, um ihrer Garantieverpflichtung für die österreichischen Anleihen nachzukommen. Durch den finanziellen Teil des neuen Abkommens ist ferner der Zinsendienst der deutschen Anleihen sowie der der nicht garantierten österreichischen Anleihe von 1920 neu geregelt worden, in dem wesentliche Ermäßigungen der Zinssätze mit Wirkung ab 1. Juli d. J. eintreten. Die Zinssätze für die Dawesanleihe und die österreichische Anleihe von 1920 werden von 7 auf 5 v. H. für die Young-Anleihe von 5/8 auf 4 1/2 v. H. herabgesetzt. Außerdem sind die kontraktlichen Zinssätze für alle deutschen Privatguthaben halbiert.

Das neue Abkommen über den deutsch-englischen Warenverkehr stellt die Basis auf eine breitere Grundlage und gibt die Möglichkeit, den gegenseitigen Warenverkehr auszuweiten und lebhafter zu gestalten als bisher. In dem Abbruch dieses Abkommens zeigt sich mit aller Deutlichkeit die

praktische Vertiefung der seit langem bestehenden deutsch-englischen Handelsbeziehungen, die zu erhalten sowohl Deutschland als auch England das größte Interesse haben. Es bleibt dabei, daß Deutschland weiterhin bestimmte Mengen englischer Kohle, Gerlinge und Spinngarne kauft. Auf den deutsch-englischen Warenverkehr wird in Zukunft das Prinzip einer leitenden Skala angewendet, in dem 60 v. H. der Größe aus der deutschen Warenausfuhr nach England zu verwenden sind, während die restlichen 40 v. H. für die Deckung der finanziellen Verpflichtungen und als Bardevisen Deutschland zur Verfügung gestellt werden. Wenn die deutsche Ausfuhr nach England kleiner werden sollte, dann braucht Deutschland nach dem neuen Abkommen eine entsprechend geringere Menge bestimmter Waren in England zu kaufen, so daß mithin der sich aus den 40 v. H. ergebende Ueberschuß an Sterlingsdevisen zur Verfügung Deutschlands in unveränderter Höhe erhalten bleibt.

Der englische Schatzkanzler Simon hat im Unterhause den erfolgreichen Abschluß der deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommen bekanntgegeben. Er betonte, daß sich die beiden Regierungen verpflichtet hätten, weitere Verhandlungen zu führen, um den gegenseitigen Warenverkehr zu heben und die Handelsbeziehungen zu verbessern. - Der Abschluß des deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommens ist in der englischen Presse und besonders in politischen Kreisen allgemein begrüßt worden.

Helft mit am Aufbau der Ostmark!

Aufruf Bäckers zur Förderung des Fremdenverkehrs in Oesterreich
Kampf gegen das Denunziantentum

Wien, 3. Juli. Reichskommissar Bürckel erläßt folgenden Aufruf:

Der Fremdenverkehr im Lande Oesterreich hat in den vergangenen Jahren einen unvergleichlichen Tiefstand erlitten. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade in diesen wunderbaren Gebieten landschaftliche Reize in besonderem Maße zu finden sind, die politischer Natur an empfindlichsten zu tragen. Ich richte daher an alle Oesterreicher, die ihren Sommerurlaub im Gebirge verbringen wollen, den Appell, am Aufbau in Oesterreich selbst dadurch mitzuwirken, daß sie auch in weitgehender Weise die österreichischen Fremdenverkehrsvereine unterstützen. Ihre Mitarbeit am Aufbau soll kann in besonderer Weise dadurch zum Ausdruck kommen, daß sie den zuständigen Gausleitungen, bei denen für die Dauer eines Jahres eine eigene Fremdenverkehrsabteilung angegliedert ist, eine Mitteilung zugehen lassen, in welcher sie die folgenden Fragen beantworten mögen:

1. Wie sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden? Haben Sie sich heimlich gefühlt?
2. In welchem Verhältnis stehen die Preise zu dem Gehalt?
3. Haben Sie schon einmal bessere Erfahrungen gemacht? Welche Vorschläge können Sie sonst machen, welche Erfahrungen, die geeignet sind, daß im Fremdenverkehrsbereich Verbesserungen eingeleitet werden kann, können Sie uns übermitteln?

Ich bitte, Ihre Meinung mit rückhaltloser Offenheit den zuständigen Gausleitungen mitzuteilen, damit die daraus notwendig werdenden Maßnahmen umgehend getroffen werden können.gez. Bürckel, Reichskommissar.

nahmen umgehend getroffen werden können.gez. Bürckel, Reichskommissar.

Wien erhöht Fremdenverkehr

Die Wirtschaftsbellebung, die in Wien seit dem Anbruch eingeleitet hat, spiegelt sich besonders stark in den Fremdenverkehrszahlen wider. Im Mai waren in Wien 54.640 Fremde gemeldet, um 36 v. H. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Es ist dies der stärkste Monat seit 1929. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg von 5.914 auf 28.572. Im April 1938 sind in Wien 1442 Ehen geschlossen worden gegen 709 im April 1937. Im Mai waren 1536 Trauungen zu verzeichnen.

In einer Rede in Graz vor den Politischen Leitern in der Ostmark sagte sich Reichskommissar Bürckel für eine größere Fahrpreismäßigung nach Oesterreich ein. Ferner betonte er, daß die Preise im Fremdenverkehr überhöht würden, so daß die Gefahr von Ueberschneidungen gänzlich ausgeschlossen werde. Reichskommissar Bürckel, der im August einen großen Redenschaftsbericht über das bis dahin Erreichte anforderte, rechnete in dieser Rede auch mit den ausländischen Reisebüro-Fabrikanten ab; gegenüber den Büren, in Oesterreich seien 20.000 Juden eingepreist, wies er darauf hin, daß zur Zeit im ganzen

(also einschließlich der Juden) in Oesterreich 3780 politische Häftlinge festgehalten würden.

Geleitener Bärkel greift durch!

Reichskommissar Geleitener Bärkel hat eine Uebersicht über die Tätigkeit aller in der Privatwirtschaft eingesetzten Kommissare angeordnet. Die Untersuchung ergab bei zwölf Kommissaren, daß sie die ihnen anvertrauten Geschäfte untreu geführt haben. Daraufhin wurde von Geleitener Bärkel die Festnahme dieser ungetreuen Kommissare und ihre Uebersetzung in das Konzentrationslager Dachau angeordnet. In den nächsten Tagen wird Geleitener Bärkel eine Neuordnung der Kommissarverweise veranlassen.

Bei einer Gefängnisbesichtigung durch Reichskommissar Bärkel wurde u. a. festgestellt, daß sich ein ehemaliger Funktionär der Vaterländischen Front untergeordneten Ranges auf Grund einer Anzeige, die einer seiner früheren Amtswalter erstattet hatte, in Haft befand. Der Betreffende wird aus der Haft entlassen, während der Anzeiger für längere Zeit in Haft genommen wurde. Unter Hinweis auf diesen Fall hat Reichskommissar Bärkel bestimmt, daß für alle Zukunft jeder, ganz gleich, ob Polizeibeamter oder Privatmann, eine Prämie von 50 RM. erhält, wenn es gelingt, einen Denunzianten zu fassen.

Simmler mahnt das Erbe Heinrichs I.

Cuedlinburg, 3. Juli. Reichsführer H. Heinrich Himmler, verfaßte im lauteckischen Cuedlinburg, das am Anfang der Wiederkehr des Todesstages des ersten Königs der Deutschen, Heinrich I., seitlichen Schmaud angelegt hatte, im Rahmen einer Gedächtnisfeier die König-Heinrich-Stiftung u. g. Diese Stiftung hat den Zweck, Geist und Tat Heinrichs I. für unsere Zeit wieder lebendig zu machen, sein Auftreten in der deutschen Geschichte und seine Leistung als Staatsmann wissenschaftlich zu erforschen und die Erinnerung an ihn zu erhalten.

Frankreichs Grenzfabrikation blüht

Paris, 2. Juli. Die antialienische Einstellung der französischen Öffentlichkeit kam wieder einmal zur Geltung bei einem Vorfall, der in der gesamten Pariser Presse nach dem Vorfall aller Grenzpropaganda ausgiebig geschwärzt wurde. Ein unglücklicher italienischer Emigrant, so hieß es, ein Industrieller aus Mailand, der durch die Ausweisung alles verloren habe, sei im Museum des Grand Palais in Paris verhaftet worden. Er wird als ein in der Propaganda tätig gewesen, der durch die archaischen Nachrichten mal wieder als ein Mann der Zukunft hingestellt werden sollte. Der Grenzverkehr hat alle Mittel erschöpft. Ein paar Wörter haben den Sozialverfall, als er aufgeföhrt worden war, brüchig, die anderen haben auf diese Weise verzichtet. Wozu auch? Der Zweck heiligt die Mittel, und ein Dementi kann einer solchen wackeligen Behauptung nur Abbruch tun...

Man sieht, Drama und Begleitumstände waren geradezu vorbildlich für eine handliche Stimmungsmache gegen Mussolini und den Faschismus. Vorbildlich war aber auch die Art, wie das Ganze geschwänzt worden war. Es handelte sich um einen Geistesgelehrten, der auf diese eigenartige Weise vom Leben Abschied genommen hatte. Sein Wort hat angeblich Auswirkung genommen; auch die übrigen Zusammenhänge waren erlogen. Im Gegenteil, man fand bei dem Selbstmörder einen Brief voller Bewunderung für den, der durch die archaischen Nachrichten mal wieder als ein Mann der Zukunft hingestellt werden sollte. Der Grenzverkehr hat alle Mittel erschöpft. Ein paar Wörter haben den Sozialverfall, als er aufgeföhrt worden war, brüchig, die anderen haben auf diese Weise verzichtet. Wozu auch? Der Zweck heiligt die Mittel, und ein Dementi kann einer solchen wackeligen Behauptung nur Abbruch tun...

Ganztagstag beendet

Am Samstag wurde in Antwerpen die letzte Sitzung der Gausleitung abgehalten.

Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Verbelegungsrecht durch Verlagsanstalt Mosa, München

37. Fortsetzung

Kaschtrud verboten.
Ferdinand ist erschaffen geworden. Was heißt das „wir“?
Langsam fährt Richter fort:

„Es gibt wohl keinen Buben in diesem Alter, der nicht sein Abenteuerzeug sich wünscht. Ich finde es gut, daß die Buben frühzeitig Mut und Hand üben.“

„Soll ich aufschreiben?“ fragt Ines.

„Nein!“ sagt Ferdinand laut. Er hat sich wieder gefehlt. Richter lehnt sich tiefer zurück in seinen Stuhl und wackelt leis.

Am nächsten Morgen will Graf Ferdinand mit Mary in die Stadt fahren, um die Weihnachtsbesuche einzukaufen. Als der Wagen schon bereit steht, sucht Ferdinand nervös und aufgeregter nach Ines. Er möchte sie noch allein sprechen, nur eine Minute.

Aber sie ist bei Mary und Mary hält sie mit albernen Fragen auf.

„Ines, bitte, einen Moment!“

Ferdinand reckt seinen Kopf zur Tür herein.

„Was ist denn, Ferdinand? Ich brauch dich Ines noch! Was willst du denn eigentlich von ihr?“

Da geht er zornig und verzweifelt. Er ärgert sich über sich selbst. Was hat er ihr denn eigentlich sagen wollen? Daß sie diesen Kerl, diesen Instruktor meiden soll. Daß er rasend eifersüchtig ist... Rächerlich! Was würde sie antworten?

Aber er hätte wenigstens noch ihre Stimme gehört, noch einen Blick in ihre Augen tun können, allein, ohne Marys Befehl.

Dann sitzt er mit einem dumpfen Groll im Herzen schweig-

lam am Steuer seines Wagens. Was war denn das für ein Unfuss, Ines zu Hause zu lassen? Mary hat vorgeschlagen, wenn man zum Christkindl fährt, müßte man allein sein. Abernes Zeug!

Ines war seit einigen Tagen ein wenig unruhig, aber heute ist sie ihm selig und verträumt.

Sie suchten sich beide, Max Richter und sie, ohne es selbst recht zu wissen.

Dann gehen sie nebeneinander, auf verschiedenem Wege, sprechen kaum und sind doch so beglückt durch diese Minuten eines Alleinseins.

So sind denn diese Tage ein Fest für die Zurückgebliebenen und sie genießen sie selig.

Großmama und Horst haben Ines gleich heftig in ihr Herz geschlossen. Auch Babett ist für Ines eingezogen.

„Das war wohl eine andere Frau für den Herrn Grafen als die Fräulein Mary, die für nix ist. Warum er sich die net genommen hat?“

„Bist!“ macht Anton und legt den Finger an den Mund.

Unter dem brennenden Lichterbaum sagt Richter zu Mary:

„Ich erinnere mich noch sehr gut an ein Weihnachtsfest, an dem mein Bruder und ich zwei lebendige Rehe bekam.“

Es ist so laut gesprochen, daß Ferdinand, der unweit neben Ines steht, es hören muß.

Da sieht er ihn plötzlich, daß er sich rasch umwendet und ischarr und laut fragt:

„In welchem Jahr war das?“

Richters Blick entschleierte sich langsam und groß. Er bleibt die Antwort schuldig.

Ferdinand jernagt sich die Lippen, ist den ganzen Abend wortlos, hat brennende Augen, die nur unablässig Ines verfolgen und so ist trotz der vielen, herrlichen Geschenke und Horsts lauter Kinderfreude keine rechte Stimmung.

Nach Mitternacht sitzt Ines noch an Marys Bett.

Mary fängt plötzlich an zu weinen. Es ist ein trampfhaftes Weinen, eigentlich ohne Grund.

Dann fährt sie auf aus den Kissen und farrt Ines an:

„Du bist schön geworden, Ines! Weißt du das eigentlich? Und jung bist du auch! Du bist besonnen, geschick, gut und lieb zu allen Menschen. Ich bin zehn Jahre, neun ein Jahre älter als du! Aber hör, Ines, bild die nicht ein, daß ich Ferdinand liebe, schon lang nicht mehr! Aber ich will ihn nicht verlieren Hörst du, verlieren will ich ihn nicht. Mein Gott, wir sind ein reiches Leben in England gewöhnt gewesen, bis der Sturz kam und wir so viel verloren haben, nichts geblieben ist, als ein Rest väterliches Vermögen.“

„Aber Mary, ich dachte doch gar nicht daran, ich...“

„Lass mich ausreden! Da kam Dietrich Bentinck. Ich habe ihn leidenschaftlich geliebt, du weißt es. Und dann war er tot. Was sollte ich denn tun um Himmelswillen, als er nicht mehr kam, als er verstorben war? Ich kann doch keine alte Jungfer werden! Dazu bin ich nicht geschaffen. So habe ich dem Wunsch, von Mama und Ferdinands Bitten nachgegeben und bin dann hier geblieben... dann hab ich aber die Hochzeit hinausgeschoben. Lieber Gott, ich weiß selbst nicht recht warum. Vielleicht habe ich im Stillen doch gedacht, daß Dieter einmal wiederkommt. Aber dann hab ich... haben wir... nein ich sag dir, Ines, du wirst das nicht verstehen... nun so, das Majoral hat ja Ferdinand zu, seit Dietrichs Tod spricht.“

Sie wirt sich zur Seite und spricht nicht weiter.

„Am Gotteswillen, Mary, was ist denn? Was hast du denn? Sag mir doch alles!“

Da laßt Mary: „Du bist ein Engel Gottes, kleine Ines. Du kann man nicht alles sagen. Dieter ist nicht mehr und kurz und gut: Ich will Ferdinand nicht verlieren. Das wollte ich dir nur sagen! Ich will ihn nicht verlieren, weil ich mich nicht umsonst so lange nach Hochturnau gefehlt habe und meine schönste Zeit hier vertrouert habe um nichts Gute Nacht, Ines!“

Fortsetzung folgt.

Deutsche Beamten-Krankenversicherung

725 000 Versicherte, rund 25 000 000 RM. Versicherungsleistungen

Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Beamten-Krankenversicherung, die am 26. Juni in Koblenz stattfand, beschloß u. a. weitere Maßnahmen zur Unterstützung der staatlichen Bevölkerungspolitik und zwar neben der Wochenhilfe die Zahlung eines weiteren Zuschusses bei Geburtsfällen und ferner Beihilfen für die Behandlung angeborener Weiden bei Säuglingen. Aus dem Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß der Neuzugang im letzten Geschäftsjahr 101 688 Versicherte betrug, die Verschertenzahl Ende 1927 auf 724 228 gestiegen ist. Der Abgang ist minimal. Durch Kündigung des Versicherungsnehmers schieden nur 2,44 % des Bestandes aus. Der Geschäftsbericht ist durch statistische Angaben und Darstellungen erweitert. Ins Auge fällt die hohe Belastung mit Arbeitslosen. Die Versicherungsleistungen betrugen RM. 27 712 650,86. Die Rückstellung für schwebende Versicherungsfälle 5 500 000 RM., dem Versorgungsfond der Angestellten wurden wieder 100 000.- RM. überwiesen. Die gesamten Rücklagen und Rückstellungen sind auf über 16 Millionen RM. angewachsen.

Wandern — ein Begeisterungswort für jedes echte VdM.-Mädel

Das Wandern zählt heute mehr denn je zum schönsten Ziel und Inhalt der Jugend-erziehung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Bund deutscher Mädel in der Pflege des Wandergedankens. Er hilft mit, das Mädel zu einem Typ zu entfalten, zu dem wir es formen wollen: zum gesunden natürlichen Mädel.

Derlich ist es, frei vom Alltag bei guter Kameradschaft unsere deutschen Landschaften, ihre Sitten und ihr Brauchtum zu erleben.

Ob wir nun den Schwarzwald mit seinen dunklen, schweigenden Farnenwäldern, seinen tiefen Schluchten und langen stillen Tälern erwandern oder aber die Alb mit ihrer herben Schönheit und ihren vielen geschichtlichen Stätten besuchen oder ob wir ins Unterland mit seinen prächtigen Schlössern im Doblenbühlchen, dem wildromantischen Neckartal und den vielen Weinbergen, oder ins Donaual mit den heilbringenden Kalkfelsen oder nicht zuletzt am fernem Bodensee fahren, überall tritt uns die ganze Schönheit und der Reichtum unserer Schwäbischen Heimat entgegen.

Zu diesem Jahr werden nun in all diese Gegenden viele herrliche Fahrten vorbereitet, die uns Gelegenheit geben, unser ganzes schönes Württemberger Völkchen kennen zu lernen.

Die Kampfspiele der Schwäbischen HJ.

ein voller Erfolg

Die Kämpfe vom Samstag

Zum Mannschafts-Wettkampfsieger der Hitler-Jugend traten am zweiten Wettkampftag der Kampfspiele der Schwäbischen Hitler-Jugend in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart, in der heute sieben Mannschaften, darunter allein drei vom Bann 119, an. Begonnen wurde dieser überaus schwierige Wettkampf, der eine Probe für die weisportliche Leistungsfähigkeit der Hitler-Jugend bildet, mit dem über 20 Kilometer führenden Dezentierungss-Gepäckmarsch. In den Marschpausen wurde der Geländeport — Aufgaben in Kartenkunde, Zielaussprache und Entfernungsschätzen — durchgeführt. Am Ziel des Marsches auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn angekommen, ging es sofort, ohne das Gepäck abzulegen, auf die Schießbahn des Volkssportvereins, wo zwei Liebhauer, liegend und stehend freihändig, zu erfüllen waren. Geschossen wurde mit dem Kleinkaliber-Gewehr auf 50 Meter Entfernung. Nach Ablegung des Gepäcks mußte die auf der Festwiese aufgeführte Hindernisbahn, die 200 Meter lang war und sieben, zum Teil sehr schwierige Hindernisse aufwies, im Lauffschritt genommen werden. Der Wettkampf wurde dann mit Handgranatenschießversuchen auf fünf verschiedene Entfernungen beendet. Als Sieger aus diesem zweifelslos schwierigsten Wettkampf der HJ-Kampfspiele ging die Mannschaft IV/119 (Stuttgart) mit 3779 Punkten hervor. Die nächsten Plätze belegten der Bann 429 (Reutlingen) mit 3592 Punkten und der Bann 121 (Heilbronn) mit 3570 Punkten.

Weitere Gebietsmeister

Am Samstagvormittag wurden in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Endspiele um die Gebietsmeisterschaft im Handball und Fußball ausgetragen. Beidermal gab es verdiente Siege der mit der Vertretung des Bannes 119 beauftragten Jugendmannschaften der Turngesellschaft und des VfB Stuttgart.

Gebietsmeister im Fußball wurde bei den Kampfspielen der Schwäbischen HJ. der VfB Stuttgart/Bann 119 durch einen 2:0-Sieg über den VfB Tübingen/Bann 127. Die Handballmeisterschaft holte sich die TSG Stuttgart mit 12:3 über den SV Troch/Bann 429. Im Leichtath-

letischen Kampfsport fiel der Titel an Decklein vom Bann 100 Ludwigsburg mit 4315 Punkten vor Schmid Bann 426/Rüdingen mit 4118 Punkten. Den 100-Meter-Einzel-Lauf gewann Pfäfers-Bann 429 Schillingen in 11,1 Sekunden und in der 5mal 1000-Meter-Staffel siegte überausgehend der Bann 402 Weisingen in 8:56,7 Minuten vor Bann 120 Alm. Gebietsmeister im Florettfechten und Degenfechten wurde Bann 120 Alm, auf Säbel siegte Wächelmer-Bann 431 Friedrichshafen.

Feierliche Schlussveranstaltung

Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn bot beim Schlußdienst der HJ-Kampfspiele am Sonntagvormittag ein herrliches Bild. Auf der Holztribüne hatten die Fahnenträger der HJ. und des VfB. Aufstellung genommen, vor der Holztribüne standen der VfB. und die Jungmädel mit ihren Wimpeln. Die Rufen waren angefüllt mit Hilsen und Wimpeln. Rund 50 000 Zuschauer waren in der Kampfbahn anwesend. In der Ehrenloge hatten Platz genommen Gauleiter Egeruber von Ling, Gebietsführer Sundermann, Übergangsleiter Maria Schönberger, Gaukraftfahrer des Reichssportführers Dr. Rett, Gau-Kampfsportwart in Vertretung des Gauleiters, Gaupropagandaleiter Rauwer und Stadtkommandant Oberst Wöhrler.

Ein fanfarenmächtig geleiteter der herrliche Schlussfeierabend, in der allen Teilnehmern überreicher Beifall gesendet wurde, ein. Auf ein Kommando ließen an den 52 rund um die Länge der Adolf-Hitler-Kampfbahn aufgestellten Masten die rot-weiß-roten Fahnen der HJ. und die schwarzen Fahnen der Jungmädel empor. Schlag auf Schlag wurde dann das reichhaltige Programm abgewickelt.

Als alle Vorführungen und Wettkämpfe beendet waren, marschierten sämtliche Sieger und Siegerinnen vor der Haupttribüne auf. Gebietsführer Sundermann würdigte in herrlichen Worten den großartigen Verlauf der Kampfspiele. In dem Gesang der nationalen Liebeslieder die Kampfspiele der Schwäbischen HJ. aus, die für jeden Jungen und jedes Mädel, die daran teilgenommen durften, zum unvergeßlichen Erlebnis wurden.

Eine weitere Fahrt, wohl eine der schönsten, führt in das württembergische Allgäu. Sie nimmt ihren Ausgang in Wangen und fährt dann über Füssen, Schwarzer Grat, Immenstadt, Alpe, Oberstaufen und endet in Lindenberg. Innerhalb dieser Fahrt sind vier Ruhetage vorgesehen. Eine dieser Ruhetage, in der Zeit vom 24.-31. 7. wird von unserem Untergau aus belegt. Wer sich daran beteiligen will, meldet sich umgehend, da nur noch vier Plätze frei sind. Anmeldefrist 10. 7. 28.

Sämtliche Fahrten werden in der Zeit vom 16. 7. bis 23. 7. 28, 1. 8. bis 8. 8. 28, 17. 8. bis 24. 8. 28, 24. 7. bis 31. 7. 28, 9. 8. bis 16. 8. 28, 25. 8. bis 1. 9. 28 durchgeführt. Die Fahrtkosten betragen für sämtliche Fahrten zwischen RM. 12.— und RM. 13.— (vom Aus-

gangspunkt bis zum Endziel). Es ist dies ein geringer Betrag für all die Schönheiten, die da vermittelt werden.

Darum auf, VdM.-Mädel, melde Dich zu einer unserer herrlichen Schwäbischen Sommerfahrten! Sie bringt Dir alles, was Du Dir wünschst kannst: Schönste deutsche Landschaft, fröhliche Kameradschaft und dadurch die beste Erholung vom Alltag.

Ankunft und Anmeldung auf dem Dienstweg beim Untergau Schwarzwald (401), Girsar

Am 4. Juli fährt es sich zum 60. Male, seit die 45,8 Kilometer lange Bahnlinie Waiblingen — Ebingen — Sigmaringen dem Verkehr übergeben worden ist.

Eine Frau aus ... in der Nähe plötzlich einen Schwindelattacke und stürzt zu Boden. Beim Fall kam sie mit dem Zahn am Wasser in Berührung, wodurch sich dieser öffnete. Zum Glück fanden zwei Personen die Bewußtlose auf und sorgten für ihre Überführung in das Kreis-Krankenhaus.

Oberstleutnant Hans Böhler, der Führer der Abteilung I/263 des PzRd., scheidet dieser Tage aus dem PzRd., um sein väterliches Gut zu übernehmen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 2. Juli. Obst: Birnen, ausländische, Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 50 Kilogramm 20 bis 24 RM. (Verbraucherpreis 1 Pfd. 26-32 Rpf.), Aprikosen, ausländische, 50 Kilogramm 30 bis 40 RM. (1 Pfd. 40-53 Rpf.), Kirschen, süße, 50 Kilogramm 45-55 RM. (1 Pfd. 60-70 Rpf.), Kirschen, ausländische, 50 Kilogramm 25 bis 28 RM. (1 Pfd. 34-35 Rpf.), Pfirsiche, 50 Kilogramm 25-35 RM. (1 Pfd. 34-47 Rpf.), Gartenhimbeeren 50 Kilogramm 45-45 RM. (1 Pfd. 54-60 Rpf.), Erdbeeren, A-Ware, 50 Kilogramm 38-39 RM. (1 Pfd. 48-50 Rpf.), B-Ware 50 Kilogramm 30-32 RM. (1 Pfd. 38-43 Rpf.), C-Ware, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 25 Rpf.), Monatserdbeeren 50 Kilogramm — (1 Pfd. 100 bis 170 Rpf.), Stachelbeeren, grüne, 50 Kilogramm 30-35 RM. (1 Pfd. 40-47 Rpf.), Stachelbeeren, reife, 50 Kilogramm 35-38 RM. (1 Pfd. 46-50 Rpf.), Johannisbeeren 50 Kilogramm 35 bis 38 RM. (1 Pfd. 40-50 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl, inländischer, 100 Stück 20-45 RM. (1 Stück 27 bis 54 Rpf.), inf. Weiskohl 50 Kilogramm 15 RM. (1 Pfd. 18 Rpf.), Birken, inländischer 50 Kilogramm 10-12 RM. (1 Pfd. 14-16 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stück 4-7 RM. (1 Stück 5 bis 10 Rpf.), Freiland-Kopfsalat 100 Stück 6 bis 7 RM. (1 Stück 5-10 Rpf.), Endivien-Salat — (1 Stück 15-18 Rpf.), Trencher-Salate 100 St. 20-40 RM. (1 St. 27-45 Rpf.), ausl. Gurken 100 Stück 27-30 RM. (1 Stück 28-30 Rpf.), grüne Bohnen 50 Kilogramm — (1 Pfd. 50 bis 59 Rpf.), grüne Stangenbohnen — (1 Pfd. 90-110 Rpf.), grüne ausl. Bohnen 50 Kilogramm 25-27 RM. (1 Pfd. 33-36 Rpf.), grüne Erbsen 50 Kilogramm 10-16 RM. (1 Pfd. 14 bis 24 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Bund — (1 Bund 14-20 Rpf.), Gelbe Rüben 100 Bund 8-10 RM. (1 Pfd. 10-14 Rpf.), rote Rüben 100 Bund — (1 Bund 10-12 Rpf.), weiße Rüben 100 Bund 10-12 RM. (1 Bund 14-16 Rpf.), weiße, neue Rettich 100 Stück 5-10 RM. (1 Stück 7 bis 10 Rpf.), rote Rüben 100 Bund — (1 Bund 16 bis 20 Rpf.), Freiland-Kohlrabi 100 Bund 7 bis 8 RM. (1 Bund 10-14 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 14-35 Rpf.), hier, gepulverte Spinat 50 Kilogramm — (1 Pfd. 20 bis 24 Rpf.), inf. Tomaten 50 Kilogramm — (1 Pfd. 48-60 Rpf.), ausl. Tomaten 50 Kilogramm 50 bis 58 RM. (1 Pfd. 48-50 Rpf.), frühe Zwiebeln 100 Bund — (1 Bund 18-24 Rpf.), ausl. Zwiebeln 50 Kilogramm 11-12 RM. (1 Pfd. 14 bis 16 Rpf.), Kartoffeln (hal.), 50 Kilogramm 10 bis 12 RM. (1 Pfd. 14-16 Rpf.). Raktia-er-Zufuhr in Ost befriedigend, in Gemüse reichlich; Verkauf sehr lebhaft.

Kreishandwerkerschaft Neuenbürg.
Am Sonntag den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr findet in der Turn- u. Festhalle in Neuenbürg die **Kostprechnungsfeier und handwerkliche Feiertunde** verbunden mit Preisverteilung der Berufsschule statt.
Zu dieser Feier werden alle Volksgenossen freundlichst eingeladen. Eintritt für jedermann frei! Keine Restauration!
Kreishandwerkerschaft: Krebs.

Wildbad.
Morgen Dienstag ab 8.30 Uhr abends findet in der Turnhalle **der Rekrutenball** statt. — Hierzu wird die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.
Abfahrt der Omnibusse zur Rufertung in Herrenalb für Jahrgang 1918 und 1919 **6.30 Uhr vormittags**, für die übrigen Jahrgänge **11.30 Uhr**.
Abfahrt bei der Tankstelle Schrafft. Anmeldungen umgehend erbeten.

Der fortschrittliche Geschäftsmann
bedient sich der in unserem Hause hergestellten **Drucksachen**
Warum?
Wir liefern sauber, modern, und werbewirksam
C. Meek'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404
Verlangen Sie bitte sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch!

Ob fett, oder trock. vererbt schwaches oder kräftiges **Haar** überall da, wo sich starker Haar-Ausfall, Schuppenbildung, Juckreiz, auch zu früh. Ergrauen zeigt, sofort vom Fachmann sich belehren lassen.
Sprechstunden in Pforzheim am Mittwoch, 6. Juli von 10 bis 12 Uhr, in Stuttgart am Donnerstag, 11. 7. von 10 bis 12 Uhr.
Gg. Schneider & Sohn
I. Wirt. Haarbehandl.-Institut
Stuttgart und Karlsruhe

Innauer Apollo-Sprudel
das beliebte Mineralwasser
Preispate kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürrenberg

Todesanzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Ludwig Eicheldinger**
Metzgermeister
im Alter von 61 Jahren unerwartet rasch an einem Herzschlag verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Eicheldinger, Witwe, geb. Knöller.
Lorenz Blitz jun. und Frau **Emma**, geb. Eicheldinger.
Philipp Höhlinger und Frau **Hedwig**, geb. Eicheldinger.
Gertrud und **Willi**.
Ittersbach, den 3. Juli 1938.
Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Max Aldinger
Liesel Aldinger, geb. Schmid
Schwann/Pforzheim, 3. Juli 1938
Osterfeldstraße 21

Nachruf!
Unerwartet rasch verschied unser langjähriger Gefolgschaftsangehöriger
Partieführer Herr Christian Treiber
aus Calmbach.
Der Verstorbene hat 28 Jahre seinem Arbeitsplatz die Treue gehalten. Er wird bei uns unvergessen bleiben.
Geschäftsleitung und Gefolgschaft der A. Gauthler G. m. b. H.
Calmbach, den 2. Juli 1938.

Neuenbürg **4-500 Liter guter Most** ist zu verkaufen.
Gasth. „Wilhelmshöhe“
Für Gasthöfe und Pensionen!
Gehr. Schlafzimmer in Spiegelrahm und guten Kisten 150 RM., **Wirtschaftsbüchert** 2 Bde. breit, 80 Bl., **schönes Couche** 50 RM., zwei laubere, pol. **Bettstellen** mit Röhrl. 05 RM., **weiß. Eisenbett** 10 RM., polierte und weiße **Schränke**, **Wachstommode** ab 15 RM., **Nachttisch** ab 4 RM., sonstige Einzeilmöbel billig bei **Kästner, Karlsruhe, Möbelgeschäft, Douglasstr. 26.**
Konto-Bücher
Auftragsbücher
Lieferscheinebücher
Quittungshefte
Notizbücher
Wirtschaftsbücher, Briefpapier in Kassetten und Blocks in allen Größen zu haben in der **C. Meek'sche Buchverlaufsstelle**
Neuenbürg, Tel. 404.

Aus Württemberg

General Mariani in Berlin

Berlin, 3. Juli. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Sonntag, kurz nach 20 Uhr, der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Mariani, ein, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verschiedene Heereseinrichtungen in der Umachung von Berlin und Hannover sowie die Schenkungsbücherei Potsdams besichtigen wird.

Haubtmörder zum Tode verurteilt

Leipzig, 3. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den 27-jährigen Otto Gleißner aus Schafstädt, Kreis Magdeburg, zuletzt in Leipzig wohnhaft, wegen Nordes in Lateinheit mit einem Verbrechen schweren Raub zum Tode. Am 10. Februar hatte Gleißner im benachbarten Städtchen Raubhof das Einfamilienhaus eines Einwohner, mit dem er wegen eines Autokaufes bekannt geworden war, aufgesucht. Der Verbrecher hatte in der Absicht, sich Geld zu verschaffen, eine Zeit gewartet, in der die Ehefrau allein zu Hause war. Er würgte die Frau und schlug dann in brutaler Weise auf sie mit einem Steinmeißel ein. Den schweren Verletzungen ist die Frau am nächsten Morgen erlegen. Nach der Tat nahm Gleißner eine Geldbörse mit 9 bis 10 RM Inhalt an sich, ebenso einen Ring und einen Mantel, die er in Leipzig zu Gelde machte.

Amokläufer im Antwerpener Hafen

Antwerpen, 3. Juli. Ein Matrose eines jugoslawischen Schiffes, das zur Zeit im Hafen von Antwerpen liegt, wurde am Samstag plötzlich wahnsinnig und schrie sich mit einem großen Messer auf alle Personen, die in seiner Nähe waren. Er tötete drei Personen und verletzte weitere drei, darunter einen belgischen Hafenbeamten.

Zunächst verfolgte der Amokläufer den Kapitän des Schiffes bis auf den Hafenkai, tötete ihn durch mehrere Messerstiche und warf ihn in den Hafen. Dann stürzte er sich auf einen anderen Matrosen, der ihn entwaffnen wollte und verletzte ihn schwer durch Messerstiche. In seiner Raserei übermaltigte er hierauf einen Hafenbeamten und entriß ihm den Revolver. Darauf stürzte er auf das Schiff zurück und tötete durch Revolvergeschüsse zwei Kameraden auf der Stelle. Als die Polizei erschien, richtete er seinen Revolver auf die Schulleute. Die Waffe war jedoch bereits entleert. Der Amokläufer stürzte sich schließlich ins Wasser und konnte dort von Matrosen und Polizisten aufgefischt und festgenommen werden.

Liebe und Tutz

Lütticher Giftmordprozess vor dem Ende

Lüttich, 3. Juli. Der Giftmordprozess gegen die Witwe Beckler nähert sich seinem Ende. Mit der Vernehmung des 313. Zeugen wurden die Zeugenvernehmungen an sich abgeschlossen. Auf Antrag der Verteidigung werden jetzt nur noch fünf Sachverständige gehört werden. Aus den Schilderungen der Zeugen und Zeuginnen über den Lebenswandel der Angeklagten ergaben sich Bilder, die eine fast mondän anmutende Verquickung von Liebe und Tutz zeigten. Danach veranstellte die Bekerte mit ihrem Freund Gödy nicht nur recht häufig Jagdgelage. Das Paar wurde auch sehr oft bei Pferderennen gesehen. Eine Zeugin sagte aus, daß die Bekerte sich öffentlich gerühmt habe, daß ihr eine Erbschaft in Höhe von 500 000 Frcs. bevorstehe und daß sie beabsichtige, sich einen Rennstall zuzulegen. Die Angeklagte quittierte diese Aussage mit lautem Gelächern, in das sowohl die Verteidigung als auch der Gerichtshof einstimmen.

Drahtlose Rundfrage

nach dem Standort eines Segelschiffs

London, 3. Juli. Das deutsche Segelschiff „Admiral Karpfanger“ hat am 8. Januar seine Heimreise von Ormeau Spencer Golf (Australien) über Kap Horn nach Europa angetreten. Am 1. März hat der Segler seinen Standort auf 51 Grad südlicher Breite und 178 Grad östlicher Länge gemeldet. Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australien eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in den Meeren zur Erzeugung des elektrischen Stroms für die Funkstation Störungen aufgetreten waren, so daß mit regelmäßigen eigenen radiotelegraphischen Standortmeldungen des Seglers auf der Heimreise nicht mehr gerechnet werden konnte. Anscheinend hat der Segler sich außerhalb der Dampferwege gehalten und ist infolgedessen nicht gesichtet und gemeldet worden. Obwohl kein Grund zur Besorgnis vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die Nachrichten erwartenden Angehörigen der Besatzung über die Großstation und über Lloyd's London eine drahtlose Rundfrage an die Schiffe aller Nationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfanger“ zu erhalten.

Dußlingen, Kr. Tübingen, 3. Juli. (Von den Gewagen überfahren.) Der 72-jährige Allgemeinderercher Jakob Bollmer setzte sich auf die Deichsel eines Heuwagens. Beim Anfahren stürzte der alte Mann zu Boden, so daß ihm beide Räder des schweren Wagens über die Brust hinweggingen. Den dabei erlittenen Verletzungen ist er nunmehr in der Tübinger Klinik erlegen.

Sonthcim-Brenz, 3. Juli. (Beim Heuaufladen vom Blitz getroffen.) Der Landwirt Bentler war auf dem Feld und lud Heu auf. Mählich zog ein scheinbar leichtes Gewitter herauf, ein Blitz traf den Heuwagen und steckte ihn in Brand. Bentler wurden die Schuhe verbrannt und die Hose zerrissen, er fiel vom Wagen herab, wurde aber glücklicherweise nur leicht verletzt. Verletzt wurde auch das Pferd, während der Wagen samt dem Heu verbrannte.

Niedlingen, 3. Juli. (Das Zündholz in Kinderhand.) Ein dreijähriger Knabe erwischte in Abwesenheit der Eltern die Zündhölzer. Der Knabe wollte ein Feuer machen und ständete einen Keilbüchsel beim Schweinefall an. Die Folge war, daß ein Balken des Schweinefalls in Brand geriet und die angebauten Scheuer in Gefahr stand. Es war ein Glück, daß die Eltern nicht weit weg waren und den Brand frühzeitig merkten, so daß es bei der Zerschörung des Dachstuhl des Schweinefalls blieb. Wieder einmal eine Mahnung, vor Kindern die Zündhölzer gut aufzubewahren.

Rabensburg, 3. Juli. (67 Verhöre gegen die Verkehrsordnung.) Eine lehrreiche Vergleichsfahrt wurde von Beamten der hiesigen motorisierten Gendarmerie

durchgeführt. Zwei Kraftwagen fuhren von Weingarten über Rabensburg nach Friedrichshafen, wobei der eine Verkehrsvorschriften unbeachtet ließ und so einen wahren „Schreden der Landstraße“ markierte. Nicht weniger als 67mal verstieß der Fahrer dieser letzteren Fahrzeug gegen die Verkehrsordnung, kam dabei aber nur vier Minuten früher am Ziel an als sein Kollege, der peinlichst genau die Verkehrsvorschriften einhielt.

Stuß aus 10 000 Rehen

7000 Säger, 2000 Sägerinnen und 1400 Schüler singen beim Liebesfest Stuttgart, 3. Juli. Die Säger des Kreisfestes Stuttgart begrüßen am kommenden Freitagabend in der Schwabenhalle ihre Gäste mit einem Festkonzert. 7000 Säger, 2000 Sägerinnen und 1400 Schüler aus den Stuttgarter Lehranstalten werden unter der Leitung der beiden Kreisvorsitzer Raab und Schneider mit Männer-, und gemischten Chören den Auftakt zum großen Fest geben. Zum Abschluß des Abends werden 8000 Säger die schon von Breslau so berühmte „Vaterländische Hymne“ von Jochum erschallen lassen.

Bei dem Konzert werden vorwiegend Werke lebender schwäbischer Lieddichter zum Vortrag kommen. Mit der Sieges-Overtüre von Carl Bleyle beginnt es frisch und rauschend, dann folgt der Männerchor Nagels Deutschlandlied, es folgen heimische Volkswesen für gemischte und Männerchöre, darunter Eichers „Süße Liebe“, Hugo Herrmanns „Mächterruf“, Arnolds „Schulstuch nach der Heimat“ u. a. Dazwischen erdnen Konzerten, auch ein Blasorchester wirkt mit.

Jeder Jungporkler gehört in die HJ.

Führertagung der Schwäbischen HJ. im Reichs-Großdeutschenland

Stuttgart, 3. Juli. Die Kampfspiele 1938 der Schwäbischen Hitler-Jugend hatten über ihre Bedeutung auf dem Gebiet der Weisheits-erziehung hinaus noch einen weiteren Sinn: Zum erstenmal seit zwei Jahren versammelte sich wieder die gesamte Führerschaft der Hitler-Jugend und all ihrer Einheiten und nahm aus dem Munde des Gebietsführers Leitfäden und Grundforderungen zur Jugendführung entgegen. Eine Führertagung am Samstagabend in der Gewerbehalle war dafür der würdige Rahmen. Daß diese abendliche Feier außerdem auch noch im Zeichen Großdeutschlands stand, verleiht ihr ein besonderes Gewicht. Festliche Umrahmung durch Wort und Musik bezeugte den Kulturwillen der Hitler-Jugend und Gedächtnis aus dem „Lied der Getreuen“, Worte ungenannter Angehöriger der österreichischen Hitler-Jugend, erinnerten an die Leiden der Befreiungskriege und die Tat unseres Führers. Doppelt wirksam mußten danach die Worte Gauleiter Eigruber sein, der ein packendes Bild des Kampfes im ehemaligen Oesterreich entwarf.

Der Gebietsführer spricht

Gebietsführer Sundermann begrüßte zunächst den Geist des Abends, Gauleiter Eigruber, den ältesten Nationalen Gauleiter und ehemaligen HJ-Führer Oesterreichs. Er behandelte eingehend die körperliche Erziehung, die heute nach einem Weisheitslehre allein Sache der HJ. ist. Sie allein ist für die Lebensgestaltung der deutschen Jugend verantwortlich und es darf in Zukunft keinen jugendlichen mehr geben, der einen Sportplatz — eine Einrichtung der Gemeinschaft — betritt, ohne in der HJ. — der Gemeinschaft — zu sein. Festlich wandte sich der Gebietsführer gegen alle Vereinsvereine, welche aber demgegenüber die Notwendigkeit einer Gesellschaft heraus, die dem einzelnen persönliche Aufgestaltung seiner Freizeit überläßt. Anerkennend dankte der Gebietsführer dem BDM, der es fertig gebracht hat, 10 000 Mädel speziell zu interessieren trotz der Widerstände, die es bisweilen aus den Reihen aller altmodischer Denker nach gibt.

Grundätzlich wandte sich der Gebietsführer gegen den besonders im Ausland verbreiteten Vorwurf, die Hitler-Jugend sei lediglich eine Einrichtung zur vormilitärischen Erziehung. Wer das sage, verkenne das Wesen der HJ. vollständig. Denn wenn sie auch in Reutlingen, Heilbronn, Nachrichten, und allgemeine HJ. aufgestellt sei, so verbinde doch alle diese Einheiten die geistige Haltung, nicht Drill und Exerzieren mache den Hitler-Jungen, sondern seine freiwillige Einordnung in die Gemeinschaft der Jugend. Die Freiwilligkeit bleibe nach wie vor Voraussetzung für alle HJ.-Arbeit. Mit den Worten „Wir wollen eine Jugendbewegung sein und bleiben!“ schloß der Gebietsführer diese Gedanken abschließend klar zusammen.

Zur Eingangsrede, sprach er über die geistige Erziehung, über den Heimabend, die Schmelze unserer Weltanschauung, und über die Schule, wobei er die Bedeutung des Lehrers als Erzieher, des Erziehers als Führer kennzeichnet. Abschließend heißt er alle Arbeit der Hitler-Jugend im Geiste der Verantwortung dar, die sie von der Partei bekommen hat. „Die Jugend“, rief er aus, „ist die Partei und die Partei ist Jugend“.

Feierlich getragen erklang das Kantate „Lobet der Berge leuchtende Firne“, von allen gemeinsam gesungen. Danach sprach, begeistert begrüßt.

Gauleiter Eigruber

Mit packenden Worten gab er ein Bild der eigenen Geschichte und der seiner Kampfgelährten während der Jahre des Leidens in Oesterreich. Seine Worte, hinter denen die Mutigen und dennoch herrliche Weisheit stand, ließen alle Herzen des Kampfes nachereichen. Als ob man es selber erlebt hätte, sah man die Tränen der Freude und des übermenschlichen Glücks, als die Nachricht durch die Ortschaft lag: der Führer hat den Inn übererschritten. Ausführlich berichtete der Gauleiter von seinem Arbeitsgebiet, schilderte den Aufbau in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Besonders eingehend sprach er über die Jugendführung in der Ortschaft und seine flammenden Worte, deren echtes Feuer jeder innerlich spürte: „Wir kämpfen für ein Volk, ein Reich, einen Führer!“ gingen in einem Begeisterungssturm unter.

Das Lied der Hitler-Jugend, gesungen von den 4500 anwesenden Jungen und Mädels, ein Sieg-Heil aus den Führer und die Nationalhymnen schlossen die Feier.

Appell der Führerschaft

Am Sonntagmorgen fand auf dem Hofe der Kottbühlersee ein Appell der Führerschaft der Jungen statt, während gleichzeitig die BDM-Führerinnen sich in der Gewerbehalle versammelten. Anschließend marschierten die HJ-Führer dannmehr zum Reuen Schloß, wo Gebietsführer Sundermann den Vorbereitungsabstand. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um das Schauspiel mitanzusehen. Voran die Reichs-Schulmäherinnen (das sind die Bannführer), dahinter immer der Bannführer mit seinem Bann und den Gefolgschaften, bpo. Fähnleinführer, so marschierten die Jungen stolz vorbei. Anschließend ging es noch einmal in die Adolf-Hitler-Kampfbahn wo am Nachmittag der Schlussschritt stattfand.

Die BDM-Führerinnenlagung

Am Sonntag traf sich um 9 Uhr die BDM-Führerinnenlagung des Obergau Schwabenberg (20) zu einer geschlossenen Lagung in der Gewerbehalle. Nach einer Ansprache der Obergauführerin Maria Schöndorger, die an das Ehrengeld und den Kameradschaftssinn der deutschen Mädel appellierte, ergriff in Vertretung der Reichsreferentin Gauführerin Ursula Meyer von Soltesberge das Wort. In ihren Ausführungen, die mit starkem Beifall aufgenommen wurden, umriß sie die großen Aufgaben der heutigen Jugendführerinnen und gab Richtlinien für die politische Willensbildung und Erziehung zu beruflichen Höchstleistungen. Dies sei auch die Hauptaufgabe der neuen Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“, in denen sich jedes Mädel zwischen 17 und 21 Jahren ganz nach eigenen eigenen Begabungsbereitungen betätigen könne. Persönliche Dankesworte der Obergauführerin und das Lied „Erde schallt das Reue“ schlossen die Lagung.

Die Trauerbegleitung fahren aus das kanadische Gau Württemberg-Hohenjoller und der Gaumnistzug des Reichsarbeitsdienstes. Nach der Sieges-Überbrückung überreicht Oberbürgermeister Galtig (Heilbronn) das von der Stadt Heilbronn bewahrte Bundesbanner an Oberbürgermeister Dr. Strölin. Danach hält Kreisführer Kuhn die Beerdigungsansprache.

Rachspiel zum Zugzusammenstoß

Winnenden, 3. Juli. Wie die Justizstelle Stuttgart mitteilt, sind die zur Klärung der Schuldfrage notwendigen Ermittlungen wegen des Eisenbahnzusammenstoßes auf dem hiesigen Bahnhof in der Nacht zum 26. Juni abgeschlossen worden. Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Stuttgart hat nunmehr gegen den verantwortlichen Fahrdienstleiter sowie gegen den mitverantwortlichen Weichenwärter bei der Großen Straßammer des Landgerichts Stuttgart Anklage wegen fahrlässiger Eisenbahnbetriebsgefährdung, berufsgefährlicher Tötung und Körperverletzung erhoben.

Gau-Volkstums-Exhibition 1938

Festtag für Neutlingen am 30. und 31. Juli

Neutlingen, 3. Juli. Mit einer ersten großzügig geplanten Veranstaltung innerhalb unseres Gaues tritt am Sonntag und Sonntag, 30. und 31. Juli, die Abteilung „Volkstum-Brauchtum“ im Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hervor. Hg. Leonhardt, der Leiter des Amtes „Feierabend“ in unserem Gau, hat einen Aufruf dieser Veranstaltung, die unter dem Titel „Gau-Volkstumsfestspiele 1938“ steht, gegeben. So soll sie vor allem einmal alle unsere schwäbischen Volkstumsgruppen in ihren teilweise alten, zum Teil aber auch neu gestalteten Trachten, mit ihren Liedern, Spielen und Tänzen zeigen. Rund 40 Gruppen allein aus dem Gau Württemberg-Hohenjoller mit je 10-15 Mitgliedern werden an diesem festlich-rosten Tag in Neutlingen teilnehmen.

Im ganzen gesehen, soll dieser Tag vor allem einmal klar zeigen, daß die Arbeit von „Kraft durch Freude“ jeweils mitten im Volk steht und es selbst aktiv gestaltend in den Kreis von Kulturarbeit mit einbezieht. Hierin liegt eine große politische Aufgabe unserer Tage. Menschen sollen gewonnen werden, denen der Begriff einer Volksgemeinschaft in festscher Hinsicht kein fremder und inhaltsloser Begriff ist, denen vielmehr Lied, Spiel, Tanz und Brauchtum unserer Heimat Ausdruck einer gesunden, frohen und echten Lebensgestaltung ist.

Nach andere Gliederungen der NSDAP haben diese Arbeit aufgegriffen, die Weisheiten, Hitler-Jugend und dazu der Reichsnährstand. Auch sie werden bei der Programmgestaltung in Neutlingen mitwirken. Im einzelnen sieht die Veranstaltung folgendermaßen aus: Am Sonntag, 30. Juli, eine große Arbeitslagung vor, bei der Hg. Otto Schmidt vom Reichsamt „Feierabend“ Berlin über das Thema „Volkstumsarbeit als politische Aufgabe“ sprechen wird. Abends wird dann ein großer Volkstumsabend in der neuen Stadthalle stattfinden. Der Sonntag beginnt mit Sonderarbeitslagungen und Morgenfeiern, Trachten- und Sing-Gemeinschaften werden auf den Plätzen der Stadt tanzen und singen. Ein Trachtenfest wird alle die schwäbischen Trachten einmal in ihrer Reichhaltigkeit vor Augen führen und ein großes Volksfest beschließt den Tag.

Verhängnisvoller Schuß

Der unglückliche Schütze erhängt sich

Riechen, Kr. Ehingen, 3. Juli. Ein 37-jähriger Schütze spielte unter der Litz des eiferlichen Gauers mit seinem Luftgewehr. Das Gewehr entlud sich unversehens und das Geschloß traf die in unmittelbarer Nähe stehende 19-jährige Tochter des Bauern Traub aus Luppensingen, die in Riechen über die Gewerke tätig war. Sie mußte mit einem schweren Rückenmarkstisch und einer Darmverletzung in das Kreiskrankenhaus Ehingen gebracht werden. Der unglückliche Schütze erhängte sich alsbald aus Angst vor den Folgen dieses bedauerlichen Unfalls.

Am Regen den Zug nicht bemerkt

Junge Frau vor den Augen des Gatten getötet

Niedlingen, 3. Juli. Als auf dem abgegrenzten Bahnübergang der Strecke Zwiefalten-Nellingen der Bahnlinie Nllm-Niedlingen-Sigmaringen die 30 Jahre alte Frau Anna Kinkelmann aus Dautendorf bei dem Versuch Schuß vor dem drohenden Gewitter zu suchen, den Bahndamm überquerte, um auf der gegenüberliegenden Seite Unterschlupf zu finden, bemerkte sie infolge des dichten Regens nicht, daß der Elzug Nllm-Freiburg heranam. Sie wurde von der Lokomotive erfaßt, 15 Meter weit geschleift und an einem Träger der Signalbrücke geschleudert. Ein Eisenstück drang der Unglücklichen ins Gesicht und brachte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie kurz darauf starb. Der eigene Gatte war Zeuge dieses schrecklichen Unfalls seiner jungen Frau, die zwei kleine Kinder hinterließ.

Hannover 96 neuer Deutscher Fußballmeister

Schalke 04 wurde nach Verlängerung im Wiederholungsspiel nach dramatischem Kampf mit 4:3 geschlagen

Das große Ringen zwischen dem Titelverteidiger Schalke 04 und dem Niederfachmeister Hannover 96 um die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Spielzeit 1935/36 ist beendet. Am Wiederholungsspiel, das am Sonntag bei schönem Wetter vor weit über 100 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion ausgetragen wurde, siegte Hannover 96 in der Verlängerung mit 4:3 und trat sich damit zum ersten Male in die Liste der Deutschen Fußballmeister ein. Bei der Pause stand der Kampf 1:1, am Schluss der regulären Spielzeit 3:3. Beide Mannschaften zeigten in dem dramatischen Kampf große Leistungen, der Glückliche siegte schließlich.

Im vorausgegangenen Endspiel um den dritten und vierten Platz erwiderte sich Fortuna Düsseldorf mit 4:2 (2:0) dem Hamburger Sportverein überlegen.

Der Glücklichere siegte

Noch nie hat eine Deutsche Fußballmeisterschaft ein so gewaltiges und eindrucksvolles Finale erlebt, wie in diesem Jahre. Eine Verkettung von Zufällen machte zwei Wiederholungsspiele notwendig und den Meisterschaftstitel als auch um den dritten Platz notwendig. Es war ein guter Gedanke, beide Spiele am ersten Juli Sonntag gemeinsam in der herrlichen Kampfstätte des Olympia-Stadions auf dem Reichsportfeld erneut zu veranstalten. In Tausenden und aber Tausenden waren an diesem schönen Sommertag die Fußballbegeisterten Freunde der Reichshauptstadt nach dem Stadion gesipfelt. Waren es am letzten Sonntag 95 000 Zuschauer, so kamen diesmal über 100 000 Menschen.

Ein herrliches, unvergessliches Bild bot sich den Besuchern der beiden Entscheidungsspiele. Tausende hatten schon lange vor Beginn keinen Einlaß mehr gefunden und standen harrend und traurig vor den Toren. Das weiße Niesenoal war im besten Sinne des Worte geklopft voll. Eine heitere, frohliche und ausgelassene Stimmung lag über der Menge demütig. Wieder wurden gesungen. Da kimmten die rund 12 000 Niederfachler das Lied ihrer engsten Heimat an, dann flog das Westfalenlied auf, die Rheinländer sangen ihren Hackedür-Karisch, aber auch die von der Wasserfront brachten ein humorvolles Lied zu Gehör. Melodisch klangen die Bläser der Musikglocken, schrill die Töne der Trompeten und ohrenbetäubend war der Lärm der Autosirenen. Wiegehaftig und lebensbejahend war das Bild des Stadions.

Wie schon vor acht Tagen, so entwickelte sich auch diesmal ein rasiger, offener und schneller Kampf. Die Westfalen entzückten erneut mit ihrem wunderbaren abgezielten Zusammenspiel, wobei sie den Ball von Mann zu Mann, von Fuß zu Fuß laufen ließen. Die Niederfachler dagegen waren wieder voll mit Energie und Intendanz geladen. In der ersten Minute kommt Hannover 96 in Führung. Der großartig aufsteigende Rechtsaußen umspielt Kontow, aber noch konnte Rieth den Ball abwehren. Tibuski spielte Vormann vor die Füße, dieser verfehlte den Ball und diese Gelegenheit erlachte der linksaußen Meng, der auch das Tor vollendete. Die Niederfachler spielten gut und verteidigten vor allem sehr stark, aber der Ausgleich ließ sich doch nicht verhindern. In der 21. Minute hatte Hannover 96 Innensturm eine Flanke von Rechts verpaßt. Schalte legte sofort zum Gegenstoß an. Ruzora war mit dem Leder wieder auf und davon und gegen den unverhofften Schuß war der über-raschte und sich dadurch zu spät werfende Freiger machtlos. Die letzten Minuten bis zur Pause verließen sehr spannend. Ein Schuß von Bah ging über das Tor und bald darauf sah Raleski das Leder knapp über dem Torposten einschlagen.

Nach 90 Minuten wieder 3:3

Hannover liegt hart im Angriff. Schalke hat denn zeitweise nur noch drei Stürmer stehen. Dann aber sind die Westfalen wieder obenauf. Der Meister ist in großer Fahrt, fällt aber in seinen alten Feind der Kreiselfeld. Immer wieder wird der Ball abgegeben. Alle Angriffe scheitern und es verstreicht nutzlos eine für Schalke günstige Zeit. Mitterabend überfällt sich das Spiel. Oben war noch Hannover ganz groß da, da liegt schon wieder Schalke im Angriff. Ein feines Zusammenspiel der Anovden schließt mit dem zweiten Tor in der 26. Minute ab, aber mit dem Wiederanstoß erzielt der linksaußen Meng den 2:2-Gleichstand. Der Freudenlaum der Hannoveraner hat sich noch nicht gelegt, da folgt innerhalb zwei Minuten das dritte Tor.

Endlich fällt nach 27 Minuten die Entscheidung. In allen beiden Spielhälften der Ver-

längerung hat Schalke mehr vom Kampf, wohl sind alle Spieler matt und müde, aber die Zuschauer feuern unentwegt die Mannschaften an. Schalke hat immer noch das Heft in der Hand. Kalwihli und Ruzora haben mit ihren Schüssen noch, dann gelingt Hannover ein Durchbruch. R. Menge schießt das Leder. Raleski ist zur Stelle und im Nu sifft der Ball im Netz.

Der Schlußpfiff des Schiedsrichters wirkt erlösend, denn beide Mannschaften haben bis zur Grenze ihrer Kraft gekämpft. Der Reichsportfeldführer überreicht auf dem Spielfeld der erstmals Regierenden Mannschaft von Hannover 96 den Meisterschaftskranz und tröstet mit herzlichem Worten die in Ehren unterlegenen Männer des Titelverteidigers Schalke 04.

Fortuna wurde Dritter

Im ersten Spiel der Doppelveranstaltung um den dritten und vierten Platz fanden sich im Berliner Olympiastadion Fortuna Düsseldorf und der Hamburger Sportverein unter Leitung des Berliner Schiedsrichters Jander gegenüber. Das erste Tor erzielte Fortuna durch Widary im Hamburger Strafraum. In der 42. Minute erzielte die Düsseldorf der zweite Tor. Nach Wiederanstoß holten die Hamburger in der 9. Minute das erste Tor auf; 6 Minuten später war der Ausgleich erzielt. Die Düsseldorf gingen aber erneut in Führung und erzielten noch zwei weitere Tore. Fortuna hat den 4:2-Sieg und damit auch den dritten Platz in der Deutschen Meisterschaft verdient davongetragen.

Deutscher Radsfahrer-Sieg

Der Radländlerkampf Deutschland - Italien anlässlich der Fernfahrt München - Mailand ergab in der Rückwertung einen deutschen Sieg. Die deutsche Mannschaft eroberte damit gleichzeitig den für die beste Nation ausgetheilten Ehrenpreis des Duce. Sieger und Gewinner des Ehrentrochtes waren die Fahrer des Berliner Radsportclubs.

Leistungssteigerungen bei den SA-Wettkämpfen in Karlsruhe

4000 Wettkämpfer waren am Start - Ausgezeichnete Erfolge der Stuttgarter Schwimmer

Die Kämpfe am Samstagvormittag

In den frühen Morgenstunden des Samstag nahmen die Auscheidungskämpfe der SA-Gruppe Südwest in der herrlich geschmückten Karlsruher Hochschul-Kampfbahn ihren Anfang. Gleichzeitig begannen auch die Schwimmwettkämpfe im Rheinlänndbad Rappenswörth und das Kleinfeldsee-Schwimmbad am Schießhaus Wilsdorf. Die 4000 Wettkämpfer der SA, und der übrigen Gliederungen der Partei mußten allerdings die ersten Wettkämpfe unter dem widrigen Wetter in Angriff nehmen.

Den Beginn der Kämpfe machten 26 Mannschaften zu je 12 Mann des Deutschen Wehrettwettlaufes. In der 2mal einer hohen Kunden-Hindernisse liefen sich die Reichsarbeitdienstgruppe 275 Durlach als am schnellsten über die mit zwei Sprung, und zwei Kriechhindernissen gepflanzte Strecke. Die Durlacher Arbeitsmänner legten in 10:21 Min. und schlugen damit überraschend die im Vorjahr siegreiche SA-Standarte 119 Stuttgart um fünf Sekunden. Die sportlich ausgezeichnet durchgebildeten Durlacher zeigten auch im 3000-Meter-Mannschaftslauf auf dem Gelände des Fasanen-Gartens ihre Geschicklichkeit. Sie gewannen den Wettbewerb in 9:27 Min. und verwiesen wieder die SA-Standarte 119 Stuttgart um drei Sekunden auf den zweiten Platz. Im Handgranaten-Massenwettkampf und im Kleinfeldsee-Schwimmbad jedoch die Arbeitsmänner aus Göttingen die meisten Punkte ein, so daß sie in Führung mit 367 Punkten vor Durlach mit 359 Punkten lagen, nachdem die Hälfte der Mannschaften die vier Übungen des Deutschen Wehrettwettlaufes erledigt hatten.

Als dann 24 Mannschaften zu je acht Mann zum Mannschafts-1/3-Kampflauf antraten, hielten sich das Wetter auf und der Regen ließ nach. Die Mannschaften abfolvierten am Samstagvormittag den 100-Meter-Einzellauf und den 400-Meter-Hindernis-Mannschaftslauf. Auf der schweren, mit sechs Hindernissen (Wassergraben, zwei Drahthindernisse, ein Kriechhindernis, auf halber Wege eine Wetterwand und am Ziel der hohe Schwebebalken) gespickten 400-Meter-Bahn holte die Mannschaft der SA-Standarte 247 Göttingen mit 1:28,7 Min. vor der SA-Gruppe 265 Göttingen (1:29 Min.) die Bestzeit heraus. Trotz der weichen Bahn gab es auch im 100-Meter-Einzellauf - verschiedene SA-Männer erzielten 11,6 Sekunden - gute Zeiten. Den besten Durchschnit vereit die SA-Gruppe 275 Durlach mit 12,6 Sek. vor der SA-Standarte 127 Göttingen mit 12,7 Sek.

Am Samstagnachmittag

Am Samstagnachmittag entwickelte sich bei den Wettkämpfen wieder ein vielfältiger Sportbetrieb, besonders in der Hochschulkampfbahn. Ermitteltens doch die Leichtathleten bereits die ersten Entscheidungen, während die Boxer und Fechter die Vorkämpfe austrugen. Auf den Schießständen im Wildpark hatten die Mannschaften der Radsportvereine und des Wehrettwettlaufes ihre Übungen im Kleinfeldsee-Schwimmbad abgesehen und im Rheinlänndbad Rappenswörth fühlten u. a. die wichtigen Entscheidungen um den Sieg im Mannschaftslaufkampflauf.

Der Karlsruher Leichtathlet Interoffizier Kneiler vom 11./3. R. 109 erreichte im Wehrettwettlauf 6,64 Meter und der badische Gaumeister im Ringelstein, Kanonier Riehle-Freiburg, die Weite von 13,87 Meter. Auch in den Vorkämpfen über 100 Meter kam Gehr. Keller von der Beob.-Abt. 6 trotz der aufgewickelten Bahn zu der ausgezeichneten Bestzeit von 11,0 Sekunden. Gelle Begeisterung löste wiederum der Lauf des Olympiadritten Gehr. Dompert-Ettlihart über 9000 Meter aus. Vom Start weg am er in blendendem Eht in

Deutschlan's Boxer siegten 10:6

16 000 beim Länderkampf auf dem Reichsportfeld

Der zweite Vorkämpferkampf Deutschland gegen England wurde am Sonntagvormittag bei herrlichem Wetter - Regen hatte am Samstag die Durchführung unmöglich gemacht - vor etwa 16 000 Zuschauern auf der Dietrich-Sport-Bühne im Reichsportfeld Berlin entschieden. Die deutschen Boxer gewannen mit 10:6 Punkten, diesmal unter einem neutralen Kampfrichter, gegen die starke englische Auswahl. Beim letzten Kampf hatte es infolge der in England geltenden Regeln nur zu einem Unentschieden gereicht. Die Engländer gaben einen gleichwertigen Begnug ab.

Weiter Oetmayer-Röhls manuelle es schloß an Erfahrung in seinem ersten Kampf in der Nationalhalle und Arthur Russell hier im Ringen ein zu einem klaren Punktsieg. Der zunächst im Bantamgewicht durch Meister Erich Pille-Dannover, der sich mit seinen anzuahnenden Fähigkeiten bei seinem Gegner Pottinzer sehr schnell selbst verlor. Als es auf für den Wiener Großmann Jaro erwidert sich im Federgewicht Carl Galle. Den erwarteten De-Ferrara Karosamerler Herbert Kuzora-Arcell in Leichtgewicht über den englischen Kriegerwapp von 11. Sehr unklar kam es zu im Bantamgewicht gegen Charlie Webster, mit dem er schon einmal in London zusammenstoß: Jisch wurde wegen Fehlfaß verwarnet und verlor auch seinen Revanchekampf klar.

In den drei schweren Klassen waren dann die Deutschen überlegen und drei Ostentkämpfer ließen am Schluß auf dem linken Hügel an den Ringen empor. Mittelgewichtmeister Wassara-Lien-Damberg gewann gegen Charles Harrison in der letzten Runde klar. Brown erzielte von Richard Post schon in der ersten Runde ein paar schwere rote Daken an den Kopf, aber mannan, so daß man an einen No-Sieg glauben konnte. Brown verteidigte sich in der zweiten Runde mit einer linken Gerade, die aber die drei nächsten Runden verlor, doch an den Finalisten ab. Elmslächer Herbert Kuzora setzte ein wundervolles auf

Führung und gab sie nicht wieder her. Mit 150 Meter Vorsprung vor Oberhart, Finkbeiner (Stand 189) erreichte Dompert das Zielband in 2:06,4. Ein hartnäckiges Rennen lieferten sich über die lange Strecke von 10 000 Meter HERR. Scharfahner Viener-Oberhart in Kl. A und SA-Rattenfänger Heiber-Stuttgart (Stand. 123) in Kl. B. Heiber setzte zu früh zum Gaspedal an und konnte von dem früheren Viener schließlich klar geschlagen werden.

Einen deutschen Beweis der Leistungssteigerung erbrachte der Deutsche Wehrettwettlauf, der alle sportlichen Übungen für das SA-Sportabzeichen enthält. 190 Teilnehmer in drei Altersklassen gingen allein in diesem Einzelkampf an den Start. Aus der Fülle der einzelnen Ergebnisse erwähnen wir nur die Zeit von SA-Mann Benz (25/121) über 3000 Meter in 9:34 Min., den Handgranaten-Weitwurf von SA-Scharf, Zimmermann (11/127) von 63,30 Meter und den Wehrettwettlauf von SA-Mann Rieker (1/113) mit 6,03 Meter.

Als ein interessanter Wettbewerb erwies sich der Mannschafts-1/3-Kampflauf, der alle Übungen in sich vereint. In der wehrhafte Kampfbahn heute drauß. Nach dem 100-Meter-Lauf lag SA 275 Karlsruhe-Durlach mit der Durchschnittszeit von 12,6 Sek. zuerst in Führung. Aber schon nach dem Handgranatenweitwurf schob sich der SA 265 Göttingen an die Spitze, die er auch nach dem 400-Meter-Hindernislauf und dem

Hervorragendes Abschneiden der würtbg. Teilnehmer

Am letzten Tag der Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwest kam in den wehrsportlichen Mannschaftswettkämpfen der kämpferische Geist der SA, nachdem eindrucksvoll zur Geltung. Klein 1284 SA- und Arbeitsmänner sowie Männer des NSRA, NSFR und der Schutzpolizei bewiesen in dem nach einer Regennacht aufgeweckten Gelände beim Wehrettwettlaufkampflauf, beim Mannschaftsorientierungslauf, und bei den Radsportübungen ihre Einsatzbereitschaft. Mit drei Minuten Abstand marschieren ab sechs Uhr morgens die 25 Mannschaften zu je 36 Mann zu der großen wehrsportlichen Leistungsprobe des Wehrettwettlaufes. Im Schießhaus schloß die SA-Standarte 119 mit 788 Ringen am besten ab. Die meisten Ringpunkte gab es beim Handgranatenweitwurf, bei dem die SA-Standarte 121 Schwäbisch Gmünd und 113 Freiburg mit je 9 Fehlern - 27 Ringpunkte am glimpflichsten davonkamen.

Als beste erwiesen sich im Gesamtergebnis auch heute wieder wie am Vortage beim Deutschen Wehrettwettlauf überraschenderweise die Arbeitsmänner. Diesmal war es aber die SA-Gruppe 261 Stuttgart die vor der SA-Gruppe 272 Karlsruhe-Durlach mit 585 Punkten Sieger des Deutschen Wehrettwettlaufes wurde. Im Schießen erzielte die Stuttgarter 767 Ringe - 85 Feh. für die Gedächtniszeit von 3:05 Stunden erhielten sie 400 Punkte und auf der Wehrettwettbahn 130 Punkte, während für Fehler im Handgranatenweitwurf 30 Punkte abgezogen wurden.

Die Radsportreise über 25 Kilometer, davon 10 Kilometer auf unbefestigtem Gelände mit tiefgeschürften Wald- und Feldwegen, war in diesem Jahr neu in das Programm aufgenommen worden. Mit 450 Punkten stellte die SA-Standarte Plozheim den Sieger.

Gute Ergebnisse gab es auch bei den leichtathletischen Entscheidungen. Rottenfächer Gnaß (Standarte 119 Stuttgart) erzielte im 200-Meter-Lauf 22,9 Sekunden und Interoffizier Wiendörfer (77. R. 14) errang im Hochsprung die beachtliche Höhe von 1,70 Meter. Im Fußball-

Dillons geführtes Gefecht gegen Preston, den er überlegen ausknickte.
Die Entscheidungsspiele ergaben noch drei weitere deutsche Siege von Groß über Butler im Federgewicht, Dege über Varlikos im Leichtgewicht und Kampf gegen König im Mittelgewicht. Im Schwergewicht verlor Kleinholtermann gegen den technisch überlegenen Vorkämpfer England klar nach Punkten.

Dreifacher Mercedes-Benz-Sieg

Brauchhisch gewann in Rekordzeit

Am Sonntag wurde auf der 500 Kilometer langen Dreiecksstrecke bei Reims vor 80 000 Zuschauern zum 32. Mal der Große Preis von Frankreich für Rennwagen ausgetragen. Mercedes-Benz knüpfte an die dreifachen Erfolge von 1908 und 1914 an und belegte die damals die ersten drei Plätze. Manfred von Brauchhisch gewann in der neuen Rekordzeit von 3:04:38,5 Stunden mit einem Durchschnitt von 162,758 Kilometern pro Stunde. Knapp zwei Minuten nach ihm jagte Europameister Rudolf Caracciola als zweiter durchs Ziel, und mit einer Runde Abstand folgte der Sieger von Tripolis, Hermann Lang.

Am zehn Runden geschlagen, wurde der französische Carrière im blauen Talbot vierter. Alle übrigen der Rennereisler mußten aufgeben, darunter auch die beiden Auto-Union-Wagen mit Rudolf Hase und Christian Kauf. Schon nach Rudolf Hase und Christian Kauf.

Schon nach drei Runden waren nur noch fünf Wagen im Kampf, der sich zu einem "Triolrennen" zwischen den drei Mercedes-Benz-Fahrern entwickelte. Die 4,5-Eiter-Talbot kamen gegen die 3-Eiter-Kompressor-Modelle von Mercedes-Benz nicht an.

80 000 Zuschauer, eine Zahl, die Frankreich seit Jahren bei einem Autorennen nicht mehr gesehen hatte, verfolgten ringum der 7,68 Kilometer langen Dreiecksstrecke beim Dorf Guizy, das bescheiden. In Reims war kein Hotelbild mehr frei, so daß viele in ihren Wagen übernachten mußten.

Einen deutschen Motorsportflieg gab es auch bei der Werner Tourelit Trophäe für Motocyclisten. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse siegte Petruskauf auf DAW, vor Meister Kluge-DRM. Die 350-Kubikzentimeter-Klasse gewann der Engländer Weller, in der 500-Kubikzentimeter-Klasse siegte Cordes-Schweiz.

RR-Schreien noch innehatte. Die große Ueber-talung bildete dann bei der letzten Ueber-dau gute Abkneiden der SA-Standarte 109 Karlsruhe in der 8mal 50-Meter-Schwimmstapel. Karlsruhe holte allein im Schwimmen 242 Punkte auf und wurde damit Gesamtsieger, während die Arbeitsmänner aus Göttingen auf die fünfte Stelle zurückfielen.

Sturmann Steiter - Stuttgart decimal siegreich

Bei trübem Wetter ermittelten die Schwimmer der SA-Gruppe Südwest als Erste am Samstagvormittag ihre Gruppenmitglieder im Rheinlänndbad Rappenswörth. Bestigt durch viele Umstände und die schwere Bahn waren die Zeiten nur mäßig. Die Männer der Standarte 1/119 (Stuttgart) erwiesen sich in allen Wettbewerben der Klasse A als überlegen und Sturmann Steiter holte sich allein drei Einzel-siege und verhalf in den Mannschaftswettkämpfen seiner Standarte zu überlegenen Erfolgen. Das Wasserballauscheidungstreffen der Einheiten der Gruppen Westmark und Südwest mußte ausfallen. So kam nur das Wasserballspiel zwischen der Rattenlänndarte 18 - zusammengeführt aus mehreren süddeutschen Stürmen - und der zweiten Mannschaft der SA-Standarte 119 (Stuttgart) zum Austrag. In einem torreichen Kampfe zeigten sich die Schwaben hart überlegen und legten nach einer immerhin knappen 4:2-Führung noch mit nicht weniger als 13:2 Toren.

Die sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfe, sowie die Schlußveranstaltungen am Samstag wurden in Anwesenheit von über 15 000 Zuschauern bei herrlichem Sommerwetter mit dem 20mal 75-Meter-Benelkaffel eingeleitet. Die SA-Standarte 109 Karlsruhe vor der SA-Standarte 119 Stuttgart gewann. Rottenfächer Bucher (Standarte 119 Stuttgart) wurde Sieger im 100-Meter-Lauf in der guten Zeit von 11,1 Sek. Ein äußerst kottes und sportlich hochstehendes Handballspiel trugen lobahn die Mannschaften der NSFR-Gruppe 16 und der SA-Gruppe Südwest aus. Der Kampf nahm mit 4:4 einen unentschiedenen Verlauf.

Die 4mal 100-Meter-Stapel war der SA-Standarte 119 Stuttgart (44,8 Sek.) nicht zu nehmen. Gelle Begeisterung wachte auch der 400-Meter-Hindernislauf, den Arbeitsmann Hoppe (4/275) ganz überlegen in 1:24 an sich brachte. Die Festkörperführungen von 100 Männern der SA-Brigade 55 Stuttgart zeigten den Zuschauern, daß auch der Festkörper von der SA, besonders gepflegt wird. Mit großem Interesse verfolgten die Zuschauer den hartnäckigen Kampf um den Sieg in der 20mal 1/2-Runde-Hindernis-Stapel, die schnellen Läufer des NSR-Gaues 27 Stuttgart, die sehr gut über die Hindernisse kamen, gewonnen ungeschädelt die Staffel. Weillig aufgenommen wurden ebenfalls die Vorkörperführungen, das Bobenturnen, die Partnerübungen und ein wehrsportlicher 100-Meter-Lauf, an demn insgesamt 1200 Mann beteiligt waren.

Mit dem Schlußhappell und der Siegerehrung fanden die Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwest einen maßvollen Abschluß.